

Philologenverband erwartet Rückkehr zum Präsenzunterricht mit Augenmaß

Die aktuellen Infektionszahlen lassen vorhersehbar eine Rückkehr zum Regelunterricht bis zu den Winterferien nicht zu. Eine flächendeckende Fernbeschulung aller Schuljahrgänge ist jedoch weder unter pädagogischen noch sozialen Gesichtspunkten verantwortbar.

Schülerinnen und Schüler brauchen neben dem intensiven unterrichtlichen Austausch mit ihren Lehrern und Mitschülern eben ganz besonders diese sozialen Kontakte. Durch die sehr unterschiedlichen Lern- und Arbeitsvoraussetzungen in den einzelnen Familien sorgt jede Stunde Präsenzunterricht für mehr Bildungsgerechtigkeit. Eltern gehen selbst ihrer Arbeitsverpflichtung nach und können nicht oder nur bedingt die häusliche Beschulung ihrer Kinder leisten.

Daher erwartet der Philologenverband für eine **schrittweise Rückkehr zum Präsenzunterricht**:

- 1) Die Rückkehr der Jahrgangsstufen 5 und 6 in den differenzierten Regelunterricht. Schulen haben dabei eigenverantwortlich ein für alle sinnvolles Wechselmodell aus Präsenz- und Fernunterricht umzusetzen.
- 2) Die Jahrgänge 12 bzw. 13 mit bevorstehenden Abschlussprüfungen kehren in den Präsenzunterricht zurück. Die Schulen entscheiden eigenverantwortlich unter Beachtung der Infektionslage und schulorganisatorischer Möglichkeiten, ob dieser im Regelbetrieb oder in Hybridform stattfindet. In der gymnasialen Oberstufe sind die Jahrgangskohorten, wenn möglich räumlich zu trennen.
- 3) In Abhängigkeit von der regionalen Infektionssituation kehren schnellstmöglich auch die restlichen Jahrgänge der Qualifikations- und Einführungsphase in den differenzierten Regelunterricht zurück. Die Entscheidungen darüber treffen die Schulleiterinnen und Schulleiter in Abstimmung mit den regionalen Pandemiestäben bzw. Gesundheitsämtern.
- 4) Alle anderen Schuljahrgänge werden bis zu den Winterferien im Fernunterricht beschult. Wenn es die Entwicklung des Infektionsgeschehens erlaubt, sind für diese Klassen einzelne Präsenztage zu organisieren. Die Entscheidungen darüber treffen die Schulleiterinnen und Schulleiter.

Für die **Abiturprüfungen 2021** sollte es eine Anpassung an die Unterrichtssituation im letzten Schuljahr und die aktuellen Einschränkungen in diesem Schuljahr geben. Daraus ergeben sich für den Philologenverband folgende Forderungen an die Vorbereitung und Durchführung der Abiturprüfungen.

- 1) Keine Abstriche im Niveau der Abiturprüfungen. Das Abitur 2021 muss vergleichbar sein, sowohl auf Bundesebene als auch bezüglich der Anforderungen der vergangenen Jahre in Sachsen-Anhalt. Schülerinnen und Schüler haben einen Anspruch auf ein voll- und gleichwertiges Abitur.
- 2) Die Abituraufgaben sind so auszuwählen, dass die Schülerinnen und Schüler vielfältige Kompetenzen nachweisen müssen. Die Überprüfung dieser Kompetenzen ist unabhängig vom Umfang der Wissensbestände, die den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung stehen. Eine klare und rechtzeitige Reduzierung des Umfangs der Wissensbestände, die Einzug in die Abituraufgaben nehmen sollen, ermöglicht den Lehrkräften und Schülern eine tiefgründige Vorbereitung auf die Abiturprüfungen ohne Reduzierung des Anspruchsniveaus. Bisher getroffene Reduzierungen bei den Wissensbeständen sind zu evaluieren und der aktuellen Situation anzupassen.
- 3) Der Philologenverband spricht sich für die Abiturprüfung in einem Durchgang gemäß des gültigen Terminplans aus. Damit beschränkt sich die Anzahl zu erstellender Abituraufgaben auf ein notwendiges Minimum. Es sind ohnehin zusätzliche Prüfungsaufgaben für die Wiederholer

nach der alten Oberstufenverordnung zu erstellen. Für die Lehrkräfte erfolgt in der Korrekturphase nicht erneut eine Doppelbelastung. Schülerinnen und Schüler, die gesundheitsbedingt nicht an den regulären Prüfungsterminen teilnehmen können, haben über die zentralen Nachprüfungstermine die Möglichkeit, ihre Abiturprüfungen bis zum Schuljahresende regulär abzulegen.

Die Rückkehr in den Präsenzunterricht ist durch das Land zwingend durch weiterreichende **Maßnahmen des Infektionsschutzes** zu begleiten.

- 1) Lehrkräfte arbeiten kohortenübergreifend, sie sind im Zuge des Arbeitsschutzes mit FFP2-Masken auszustatten.
- 2) Wir erwarten eine mit den Gesundheitsbehörden abgestimmte Testkonzeption für Schüler und Lehrer. Einmalige freiwillige Selbsttestungen von Lehrkräften, wie am 7.1. oder 8.1. sind aus unserer Sicht eher eine „Beruhigungspille“ als ein Präventionskonzept. Möglich wäre eine generelle Testung von Lehrkräften und Schülern mit Krankheitssymptomen sowie bei einem Corona-Verdachtsfall die Testung aller Mitglieder einer Kohorte, einschließlich der Lehrkräfte.
- 3) Lehrkräfte, die durch den MAS der Risikogruppe zugeordnet wurden, sind bis zu den Winterferien vom Präsenzunterricht zu befreien und erteilen Onlineunterricht.
- 4) Schülerinnen und Schüler, die selbst zur Risikogruppe gehören oder deren engste Familienangehörige dieser angehören, sind von der Präsenzpflcht zu befreien.
- 5) Stoßlüftungskonzepte sind in der jetzigen Winterperiode kein ausreichendes Mittel zur Verringerung der Aerosol- und Virenbelastung in den Unterrichts- und Arbeitsräumen. Wir fordern, alle möglichen Maßnahmen zur Verbesserung der Luftqualität und der Senkung der Infektiosität aktiver Viren zu ergreifen. Dazu gehören preiswerte, stationäre Geräte für die Sicherung einer Luftfeuchtigkeit über 45% ebenso wie geeignete Luftfiltersysteme.

Merseburg, 5.1.2021